

# Kiekut



Informationsblatt  
für Heimat- und  
Niederdeutschfreunde

Heimatverein "up ewig ungedeelt" von 1895 e.V., Trakehner Kehre 12 - 22175 Hamburg (Bramfeld) - Tel: 040 / 63918516

Jahrgang 30 – Nr. 6 / 2023

November / Dezember 2023

## An de Eck steiht´n Jung mit´nem Trudelband

An de Eck steiht´n Jung mit´n Trudelband,  
in de anner Hand ´n Bodderbrood mit Kees,  
wenn he blots nich mit de Been in´n Tüddel  
kümmt un dor liggt he ok all lang op de  
Nees.

Un he rasselt mit´n Dassel gegen´n Kant-  
stein un he bitt sick ganz geheurig op de  
Tung, as he opsteiht, seggt he: Hett nich  
weeh doon, jo das´n Klacks för so´n Ham-  
borger Jung.

Jo, jo, jo, Klaun, klaun, Äppel wüllt wi  
klaun, Ruck, zuck övern Zaun,  
Ein jeder aber kann das nicht,  
denn er muss aus Hamburg sein.

An de Eck steiht´n Deern mit´n  
Eierkorf, in de anner Hand ´n groten  
Buddel Rum. Wenn se blots nich mit de Eier  
op dat Plaaster sleit un dor seggt dat ok  
al lang „bum bum“.

Un se smitt de Eiers un den Rum tosomen  
un se seggt „son´n Eierkoken hebb ick  
geern“. As se obsteiht, seggt se: Hett nich  
weeh doon, jo das´n Klacks för so´n  
Hamborger Deern.

Ludwig Wolf

## Snuten un Poten

In Hamborg is doch, wie bekannt,  
dat Eeten wunnerscheun,  
so manche Speziolität  
kriggt man bi uns to seh´n.  
Uns Rookfleesch, Knackwust, Bütt un Stint,

dat is´n Hochgenuss,  
veel scheuner noch als Sekt  
de ganze Krimskram smeckt!  
Wer sick sowat bestellt,  
de kriggt wat for sien Geld.

Dat sind de Snuten un Poten,  
dat is´n fein Gericht,  
Arven un Bohn´n,  
wat Scheun´res giff dat nich.  
Spickkool un Klüten  
und denn noch ´n Kööm dorto,  
o Kinners, Kinners, wat´n Eeten!  
Lang man düchtig to!

Wenn wi uns mol verheirod´n dot,  
denn frogt wi nich no Geld,  
de Hauptsook is, wenn stramm de Deern,  
dat is, was uns gefällt.  
Und wenn sie mir denn sagen tut:  
„Mein Schatz, ich liebe dich“,  
dann segg ich: Seute Deern,  
heff di von Hatten gern,  
mien Pummel, Zuckersnuut,  
kook mi man gau´n Putt

so vull mit Snuten un Poten,  
dat is´n fein Gericht,  
Arven un Bohn´n,  
wat Scheun´res giff dat nich.  
Spickkool un Klüten  
und denn ´n Kööm dorto,  
o Junge, Junge, son Muul mook man,  
lang man düchtig to!

Wenn ick mol in den Himmel koom,  
denn ruf ick: „Bitte sehr,  
ach lieber Petrus, lang mich mol  
die Speisekarte her!“  
Und passt mi denn dat Eeten nich,  
go ick to Konkurrenz,

des Satans Schwiegermitter,  
die kocht uns denn in Butter -  
zum letzten Mol, wie scheun,  
kriggt wi noch mol to seh'n

so'n Putt vull Snuten un Poten,  
dat is'n fein Gericht,  
Arven un Bohn'n,  
wat Scheun'res giff dat nich,  
Spickkool un Klüten  
Und denn 'n Kööm dorto,  
o Junge, Junge, so'n Muul mook man,  
lang man düchtig to!

.....

## Gebrüder Wolf

Die **Gebrüder Wolf**, auch **Wolf-Trio**, waren Musiker, Komiker aus Hamburg-Neustadt, die im frühen 20. Jahrhundert international bekannt wurden. Sie galten zu ihrer Zeit als Inbegriff der „Jungs von der Waterkant“.

Die jüdischen Schlachtersöhne Ludwig, Leopold und James Isaac, die sich wegen des zunehmenden Antisemitismus *Wolf-Trio* nannten, traten bereits seit 1895 in Hamburg auf. Unter den Namen *Wolf-Trio*, *Wolf-Duo* und *Gebrüder Wolf* nahmen die Brüder sowie später teilweise auch ihre Söhne die zu ihrer Zeit enorme Zahl von über 60 Tonträgern mit damals populären Couplets mit witzig-derben Texten auf, die bei Auftritten mit entsprechender Kostümierung, meist in Hafenarbeiterkluft als „Fietje“ und „Tetje“ dargeboten wurden.

1906 verließ James Isaac die Gruppe, um sich als Zeitungshändler selbstständig zu machen. Die verbleibenden Brüder benannten sich in „Wolf-Duo“ um, wobei Ludwig eher der künstlerische Kopf war, während Leopold sich um die Management-Angelegenheiten kümmerte. 1912 / 1913 gelang ein großer Erfolg durch Auftritte im „Neuen Operetten-Theater“ am Spielbudenplatz auf St. Pauli als Teil der Revue *Rund um die Alster*. Der Direktor des Theaters, Wilhelm Bendiner, riet den Brüdern, sich auf plattdeutsche Couplets (Döntjes) zu konzentrieren, in denen er ihre Stärke sah. Der Erfolg von Stücken wie *Snuten un Poten* und *Jung mit'n Tüdelband* gab ihm nachträglich recht. Von ihm stammte auch die Idee zur Umbenennung in „Gebrüder Wolf“.

Im Jahr 1912 übernahmen die Brüder Wolf Hauptrollen und Regie in der Stummfilmproduktion *Die Glückspilze*. In den folgenden Jahren wurden die Brüder auch im Ausland bekannt und tourten beispielsweise durch Skandinavien, die Niederlande und die Schweiz.

Im ersten Weltkrieg unterhielten die Gebrüder Wolf mit Auftritten in der Rolle von Soldaten auf Heimaturlaub in der Revue *Hamburg im Krieg* am Neuen Theater. 1924 nahmen alle Mitglieder der Familie Isaac den Künstlernamen „Wolf“ als bürgerlichen Namen an. 1926 starb Leopold Wolf und sein Sohn James nahm seine Stelle ein. In dieser Besetzung waren die Gebrüder Wolf bis 1933 erfolgreich.

Nach der Machtergreifung der Nazis wurde den beiden die Arbeit wegen ihrer jüdischen Herkunft jedoch immer weiter erschwert, bis sie 1939 vollständiges Auftrittsverbot erteilt bekamen. Ihre Lieder indes wurden zu „deutschem Liedgut“ erklärt. Zwischen 1931 und 1934 erschienen drei UFA-Filme mit Liedern und Motiven der Gebrüder Wolf.

James Iwan Wolf wurde im Konzentrationslager Sachsenhausen interniert, konnte aber nach einjähriger Haftzeit mit seinem Bruder Donat nach Shanghai entkommen, wo sie im „Artist Club“ auftraten, bis sie 1947 vor den kommunistischen Truppen nach New York flohen.

James Wolf, der 1906 aus dem „Wolf-Trio“ ausgestiegen war, wurde 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, wo er 1943 zu Tode kam. Ludwig Wolf überlebte dank seiner Popularität und seiner nicht-jüdischen Ehefrau die Zeit des Nationalsozialismus in Hamburg. Nach dem Krieg trat er als Solokünstler wieder auf und gründete die „Internationale Artisten-Loge“, als deren Ehrenvorsitzender er bis zu seinem Tod am 9. März 1955 fungierte.

Am 8. Juni 2008 wurde auf dem Gelände der ehemaligen Bavaria- und St. Pauli-Brauerei der *Gebrüder-Wolf-Platz* eingeweiht. Zum Gedenken für James Wolf ist in der Bismarckstraße 11 in Hamburg-Eimsbüttel ein Stolperstein des Künstlers Gunter Dem-nig verlegt.

.....

## leddig

*Nu steiht he mit leddige Hannen dor.* So heißt es von jemanden, der mittellos ist. Möglicherweise hat er aber auch nur sein Geschenk vergessen. Auf jeden Fall ist **leddig** mit *leer* zu übersetzen. Und weil beide Wörter gleich anfangen, liegt die Vermutung nahe, **leddig** und *leer* gehörten zusammen. Doch diese Annahme ist irrig.

Richtig ist, dass das plattdeutsche **leddig** mit dem hochdeutschen *ledig* verwandt ist. Von der ursprünglichen Bedeutung „gelenkig, geschmeidig“ haben beide Sprachen allerdings recht unterschiedliche Wege eingeschlagen. Noch im mittelalterlichen Niederdeutsch hieß **leddig** neben „leer“ auch „frei, ungebunden, müßig, unbeschäftigt“.

Das hochdeutsche *ledig* kennen wir heute fast ausnahmslos für „unverheiratet“. Doch erinnern Formen wie *entledigen* oder *erledigen* an das alte Bedeutungsspektrum. Das hochdeutsche *leer* gehört hingegen zu *lesen* für „sammeln“; es bezog sich ursprünglich auf ein abgeerntetes Feld, „das gelesen werden kann“.

Übrigens: Merkwürdigerweise gibt es im Plattdeutsch für „unverheiratet“ kein einzelnes Wort. Vielmehr muss man auf Umschreibungen zurückgreifen wie *He hett kene afkregen* oder *Dat is en Eenspänner*.

## Wir gratulieren

**allen Mitgliedern unseres Heimatvereins, die in den Monaten November und Dezember 2023 ihren Geburtstag feiern, wünschen wir für das neue Lebensjahr alles Gute und weiterhin für viele Jahre beste Gesundheit.**

## Unser Stiftungsfest

Nach längerer ungewollter Pause wollen wir traditionsgemäß unseren Vereinsgeburtstag feiern. Hierfür haben wir **Freitag, den 10. November 2023, Beginn 18.00 Uhr** vorgesehen. Einfinden wollen wir uns im Restaurant „**La Madera**“, Saseler Chaussee 101, 22393 Hamburg, gut zu erreichen mit der Bus-Linie 8, Station Pfeilshofer Weg.

Zusammen mit Gästen dürfen wir uns auf

einen stimmungsvollen Abend freuen. Für die Festansprache hat sich Dr. Dietrich Wersich zur Verfügung gestellt. Wersich war ehemaliger Senator und zeitweilig Zweiter Bürgermeister. Bis heute bekleidet er zahlreiche Ämter.

Für musikalische Auftritte erwarten wir einen Chor in Hamburger Trachten. Hier werden wir ein Vereinsmitglied erkennen, welches dem Chor in führender Position angehört.

Laben wollen wir uns an einem Buffet, angerichtet von Maria und Zlatan mit ihrem Team, das allen Ansprüchen gerecht wird.

Freuen wir uns auf diesen schönen Abend. Anmeldungen bitte bei Peter Lüth.

## Das Hotel und Restaurant „Zur grünen Eiche“

Das Hotel stellt sich wie folgt vor: „Unser 3\*Superior Hotel liegt mitten in der wunderschönen Lüneburger Heide, 10 Gehminuten von dem Naturschutzgebiet entfernt. Neben der einzigartigen Naturkulisse stehen Ihnen in unserer Umgebung zahlreiche Attraktionen zur Verfügung.“

Unser Hotel bietet Ihnen 40 exklusiv eingerichtete Doppel- und 5 Einzelzimmer. Neben dem lichtdurchfluteten Wintergarten mit 80 Sitzplätzen verfügt unser Haus über einen flexiblen Saal, in dem bis zu 200 Personen Platz finden. In unserem Restaurant servieren wir Ihnen leckere „Heidjer-Küche“ und weitere norddeutsche Spezialitäten sowie ausgewählte Fleisch- und Fischgerichte.

In der Kaffeezeit kommen Sie in den Genuss von hausgebackenem Kuchen und frischen Torten, wie unsere traditionelle Buchweizentorte. Tradition hat unser beliebter Sonntagsbrunch, dem am Nachmittag der Tanztee in gemütlicher Runde folgt“.

## Gänsebraten-Essen in Behringen

Wir wollen unser Vereinsjahr 2023 angemessen beenden und laden zum Gänsebraten-Essen ein. Vorgesehen haben wir **Mittwoch, den 29. November 2023**. Wir

fahren in das „Akzent Hotel Zur Grünen Eiche“ in Behringen, einem Ortsteil von Bispingen in der Lüneburger Heide.

Dort werden wir zu einem 3-Gang Menü inklusive frisch gebratener Gans, Bratäpfeln, Rotkohl, Klößen und Salzkartoffeln erwartet. Vorweg wird eine Tagessuppe serviert und nach dem Hauptgang ein Dessert.

Gut gestärkt treten wir um ca. 18:30 Uhr die Heimreise nach Hamburg an.

Für die Tour sind **pro Person 59,00 €** zu entrichten. Wir starten um **15:10 Uhr** von der Bushaltestelle am Bramfelder Dorfplatz (Brakula). Eine weiterer Zustieg **ca. 15:25 Uhr Bahnhof Barmbek / Wiesendamm**.

Nach Anmeldung bei Peter Lüth sind die Überweisungen auf unser Konto **DE47 2005 0550 10 55 2176 63** bei der Hamburger Sparkasse vorzunehmen. **Anmeldeschluss ist der 27.10.2023.**

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung. Auch hier sind Gäste herzlich willkommen.

.....

## Rundgang durch das historische St. Pauli

Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltung unseres Kooperationspartners Alsterverein e.V. Der Rundgang wird wie folgt beschrieben: „Der Stadtteil scheint sich so großer Beliebtheit zu erfreuen, dass der Alsterverein diesen Rundgang jetzt zum dritten Mal anbietet! Immer wieder sind die Teilnehmer überrascht, was es an interessanten und wissenswerten Geschichten über St. Pauli zu entdecken gibt. Dies gilt selbst für „eingefleischte“ Hamburger.

Also werden wir uns erneut auf die „grenzwertige“ Spurensuche im historischen Grenzbereich begeben, vielleicht mit einigen Ergänzungen. Dass es dabei auch um historische Verbindungen ins Alstertal gehen wird, versteht sich fast von selbst“.

Der Rundgang ist für Mitglieder des Alstervereins kostenlos. Gäste zahlen 5 €. Es wird um eine Anmeldung unter der Telefonnummer 500 05 92 gebeten. Der Rundgang findet am Sonnabend, 11. November 2023 / 14:30 Uhr statt. Treffpunkt: U-Bahn-Haltestelle St. Pauli (Ausgang Millerntorplatz / Reeperbahn).

.....

## Aus unserer Bibliothek

Anbieten wollen wir das Buch „Meeresgeschichten“. Autor ist **Heiner Egge**. Inhaltsbeschreibung: „Die Frauen und das Meer. Keine knorrigen Fahrensmänner, keine befehlsgewohnten Kapitäne, keine Matrosen und harte Fischer und Seehundsjäger spielen die Hauptrollen in den Erzählungen. Nein, der Autor lässt sich zu zu anderen Ufern treiben.

Er gibt einer Vogelwartin Raum und Auszeit auf einer entlegenen Insel, besucht in Kampen jene Tänzerin mit der Igelfrisur du dem Herzen als Rettungsring, er sitzt im Kaffeehaus am lybischen Meer und lässt sich von einer minoischen Königin berichten. Er kennt Gesche, das Fischermädchen auf der Suche nach dem Vater, der abschiedslos ging. Am baltischen Meer kommen Zwei zueinander, eine Malerin und ihr Angehimmelter.

In der letzten und längsten Erzählung dieses Buches aber geht eine Kadettin über Bord.

Der eigentliche Taktgeber in diesen Geschichten ist immer das Meer, auch wenn es noch so unbeteiligt tut. Es rauscht, liegt mondscheinstill da, es singt und ist unglaublich tief, ist weder gut noch böse, es rollt heran, überschlägt sich, tobt, und unter den Wolken sitzt der Wind“.

.....

**Heiner Egge** verbrachte seine Kindheit und Jugend auf den elterlichen Bauernhof in Heide. Ab 1969 studierte er Germanistik und Geschichte. Er ist Verfasser von Romanen, Erzählungen und Reisebüchern. Von 2000 bis 2011 war er Sekretär der Klaus-Groth-Gesellschaft.

.....

## Impressum:

Herausgeber: Heimatverein „up ewig ungedeelt“  
von 1895 e.V.  
Trakehner Kehre 12  
22175 Hamburg  
Telefon: 639 18 516  
Bankverb.: Hamburger Sparkasse  
DE73 2005 0550 1055 2112 78  
Registerger.: Amtsgericht Hamburg VR 2417  
Redaktion: Peter Lüth (V.i.S.P.)  
Nächste Ausg.: Januar / Februar 2024  
Redakt.-Schl.: 10. Dezember 2023